

Dr. Esther Graf zu einem Bild von Ignacy Aleksander Gierymski anlässlich Rosch haSchana

Rosch haSchana gehört zu den seltenen Feiertagsmotiven innerhalb der jüdischen Kunst. Wenn es malerisch aufgegriffen wurde, dann kam zumeist das Blasen des Schofars zur Darstellung. Nur wenige Werke sind überliefert, die den Brauch des Taschlich abbilden.

Taschlich bedeutet wörtlich übersetzt „du wirst werfen“. Gemeint ist damit das symbolische Abschütteln der Sünden, indem man am ersten Tag von Rosch haSchana nach dem Mincha-Gebet an ein fließendes Gewässer geht und sich aller Krümel entledigt, die sich in den Kleidungstaschen befinden.

Ein herausragendes Taschlich-Gemälde stammt von dem polnischen Maler Ignacy Aleksander Gierymski. 1850 in Warschau geboren absolvierte er die Kunstakademie in München gefolgt von einem ersten Aufenthalt in Italien. Rom hat ihn dermaßen fasziniert, dass er nach einer kurzen Rückkehr nach Polen für mehrere Jahre von 1874-1879 in der Ewigen Stadt blieb. Nach seiner Rückkehr nach Warschau stellte er vor allem Menschen dar, die in Armut lebten.

Aus dieser Schaffensperiode stammt auch die Taschlich-Szene. Sie geht auf das Jahr 1884 zurück und trägt den Titel „Das Fest des Posaunenschalls“. Zu sehen sind chassidisch gekleidete Männer, die verstreut im Bild mit einem Gebetbuch in Händen an einem Hafenbecken stehen. Die Darstellungsweise offenbart, mit welchem Respekt und welcher Zurückhaltung Gierymski den Menschen begegnete, die er malerisch festhielt.

Das Gemälde von 1884 gehört zur Sammlung des Polnischen Nationalmuseums in Warschau.



Bildnachweis: https://en.wikipedia.org/wiki/File:Aleksander_Gierymski,_%C5%9Awi%C4%99to_Tr%C4%85bek_I.jpg